Neuropsychiatrie 13; 1999: 24-25

ren *G. Harrer, Dal Bianco, H. Hetzel, K. Kloss* und *W.F. Haberlandt.*

Urbans persönliches Interesse galt dem Kennenlernen östlicher Weisheitsquellen. Auf Vermittlung von Steyler Missionspatres bereiste er China: Eine Berufung zum Professor für Psychiatrie in Peking wurde durch den Umsturz durch *Mao Tse Tung* vereitelt, obwohl er bereits seine Tätigkeit als Gastprofessor begonnen hatte.

Aus seinen oft ungewöhnlichen, mit Beharrlichkeit vertretenen Ideen, Experimenten und Forderungen ergaben sich Reibungen: Er wurde angefeindet und manchmal auch belächelt. Widerstand – insbesondere gegen seine weitblickenden humanitären Zielsetzungen – und Insubordination reizten ihn zur Unbeugsamkeit. Er schuf sich dadurch Kritiker besonders im akademischen Bereich.

1958 verließ Urban Innsbruck und bezog eine Gastprofessur am Hirnforschungsinstitut Leipzig. Dort war er bis in die letzten Lebensjahre tätig und veröffentlichte unter anderem eine Monographie über "Zystenzephalie".

Nicht unerwähnt bleiben darf sein enormes Sprachtalent. Er beherrschte acht Weltsprachen und konnte sich in weiteren neun Idiomen verständigen, unter anderem in Tibetisch, Suaheli und Haussa. Bereits emeritiert, arbeitete er monatelang an transkulturellen Themen in psychiatrischen Einrichtungen in Ostafrika und in Nigeria. Ein umfangreiches Manuskript über "Ethnopsychiatrie" harrt noch der Drucklegung. Seine tibetologischen Interessen ließen ihn selbst mit dem *Dalai Lama* in Kontakt treten.

Es ist verständlich, daß eine derartige Persönlichkeit nicht mit gewöhnlichen Maßstäben beurteilt werden kann. Seine Familie hielt treu zu ihm: Die Verdienste seiner 1934 angetrauten Frau *Mathilde* geb. *Schörg*, sind nicht hoch genug zu schätzen. Aus allen sieben Kindern sind tüchtige Menschen geworden: neunzehn Enkel und drei Urenkel können auf ihren Ahnherren stolz sein.

Wer ihn kannte, war beeindruckt von seinem bescheidenen Auftreten und seiner getragenen ruhigen Ausdrucksweise. Über die zahlreichen Ehrungen ging er hinweg. Eine besondere fachliche Anerkennung bedeuteten aber das Ehrendiplom der Britischen Multiple-Sklerose-Gesellschaft und die ständige Mitgliedschaft beim Internationalen Wissenschaftsrat in Paris. Es war Prof. *Urban* ein erfülltes langes Leben beschieden, mit vielen Höhepunkten und großen Schwierigkeiten. Auch war ihm vergönnt, viele seiner Ideen und Visionen in den Fachbereichen Neurologie, Neurochirurgie und Sozialpsychiatrie verwirklicht zu sehen.

Dr. W. Müller-Thalheim, Wels

Mitteilung der Österreichischen Gesellschaft für Schlaganfallforschung

Zur Gründung der "Hans Chiari Gedenkvorlesung" der Österreichischen Gesellschaft für Schlaganfallforschung

Der Vorstand der Österreichischen Gesellschaft für Schlaganfallforschung hat in seiner Sitzung vom 15. Jänner 1999 beschlossen, eine alljährlich anläßlich der Jahrestagung abzuhaltende "Hans Chiari Gedenkvorlesung" einzuführen, die dem Andenken des großen Pathologen gewidmet ist, der 1905 als erster und systematisch den Zusammenhang zwischen Thrombosen an der Arteria carotis communis und daraus resultierenden Thromboembolien des Gehirns untersucht hat.

Als erste Gedenkvorlesung wurde von Herrn Prof. *J.P. Mohr*, Columbia Presbyterian Hospital, New York, eine Vorlesung "Stroke and Coma" am 16. Jänner anläßlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft dieser Gesellschaft abgehalten.

Hans Chiari (1851 – 1916)

Studium in Wien zur Zeit der "2. Wiener Medizinischen Schule", Ausbildung unter anderen bei *Rokitansky* und *Richard Heschl* am Wiener Pathologisch-Anatomischen Institut. 1876 Habilitation "Über die Tuberkulose der Schilddrüse". 1879 – 1882 Leiter der Prosektur am k.k. Rudolfsspital in Wien. 1882 Ernennung zum a.o. Univ. Prof. für Pathologische Anatomie in Prag, 1883 Berufung zum o. Univ. Prof. in Prag, dem Trend folgend, daß damals Lehrstühle auswärts von Rokitansky-schülern besetzt wurden, unter anderem in Krakau, Budapest und Innsbruck. *Chiari* blieb 25 Jahre in Prag. Im 55. Lebensjahr trat er die Nachfolge des Pathologisch-anatomischen Lehrstuhls von *von Recklinghausen* in Straßburg an, den er 10 Jahre bis zu seinem Tod 1916 innehatte.

Er war nicht nur ständig mit der "Wiener Schule" in Kontakt, er hielt auch 1910 Gastvorlesungen in den USA, unter anderem an der Johns Hopkins Universität.

Er betrieb sehr gewissenhafte Obduktionen und verfocht eine "holoptische" Seziertechnik, die den Zusammenhang der Organe bei der Erstellung der autoptischen Diagnose möglichst wahren sollte (im Gegensatz zur syntopischen Technik, die ein Organ nach dem anderen dem Situs entnahm und beschrieb). Er verfaßte darüber ein Buch, das

weite Verbreitung fand, ebenso weitere 200 wissenschaftliche Arbeiten. Unter den neuropathologisch relevanten Arbeiten ist jene 1895 erschienene "Über Veränderungen des Kleinhirns, der Pons und der Medulla oblongata infolge von kongenitaler Hydrozephalie des Großhirns" ebenso wie seine wahrscheinlich wichtigste "Über das Verhältnis des Teilungswinkels der Carotis communis bei der Endarteriitis chronica deformans", welche 1905 erschien.

1951 wurde *Chiari* bereits von *Miller Fisher* gewürdigt, der in seinem wichtigen Aufsatz "Occlusion of the internal carotid artery" schrieb: "Recognition that spontaneous occlusion of the carotid vessels takes place as a result of local arterial disease has been long delayed. Chiari, in 1905, found that emboli can break away from thrombus material lying in the carotid sinus and cause apoplexy. He observed thrombus deposited on atherosclerotic plaques in the carotid sinus in seven cases, in a series of 400 consecutive autopsies". *Chiari* selbst schrieb: "In 4 von diesen 7 Fällen von Thrombose im Teilungswinkel der Carotis communis war es nun von hier aus zu Embolie in Hirnarterien mit konsekutiver Enzephalomalazie gekommen". Er fand in seinem Autopsiematerial 11 Fälle mit weiteren Thromboembolie quellen: Aorta ascendens (5), Mitralendokarditis (4), lokale Thrombose intrakranial (1) und Mesaortitis (1).

Die exulzerierte Plaquemorphologie solcher Fälle wurde von *Chiari* ebenfalls festgehalten: "Die Enzephalomalazie war durchwegs eine frischere und man konnte mitunter auch an wie angerissen aussehende Partien an der Oberfläche der Thromben im Teilungswinkel der Carotis communis die Ausgangsstelle der Embolie noch erkennen".

Hervorzuheben ist ferner, daß *Chiari* auch das asymptomatische und frühzeitige Auftreten von Karotisthrombosen bei jüngeren Menschen mikroskopisch beschrieb: "Mikroskopisch zeigte sich in der Intima hügelförmige Wucherung von Bindegewebe mit ziemlich viel Rundzellen und stellenweise fettiger Degeneration, in der Media keine pathologische Veränderung, in der Adventitia um einzelne Vasa vasorum stärkere kleinzellige Infiltration, also das Bild einer Endarteriitis chronica deformans".

Literatur

[1] *Chiari H.:* Separatabdruck aus der Straßburger medizinischen Zeitung, 5. und 6. Heft. 1-9 (1916).

[2] Chiari H.: Über das Verhalten des Teilungswinkels der Carotis communis bei der Endarteriitis chronica deformans. Verh. Dtsch. Pathol. Ges. *9*, 326-332 (1905).

[3] *Lesky E.:* Die Wiener Medizinische Schule im 19. Jahrhundert. Hermann Böhlaus Nachf., Graz 1978.

[4] *Miller Fisher:* Occlusion of the internal carotid artery. Arch. Neurol. Psychiatry *65*, 346-377 (1951).

Prof. M. Brainin (Präsident),
Prof. W. Lang (Sekretär)

Festakt zur Eröffnung des Jahrs des Gehirns 1999

Am 28. Januar 1999 fand im Naturhistorischen Museum in eindrucksvollem Rahmen vor fast 400 Gästen nach Ansprachen von Prof. *Lötsch,* Direktor des Naturhistorischen Museums, Prof. *Deisenhammer,* Dr. *Mock,* Fürstin Dr. *Schwarzenberg,* Bundesministerin *Gehrer* und Kardinal *König* durch Herrn Bundespräsident Dr. *Thomas Klestil* die Eröffnung des Jahrs des Gehirns statt. Der Herr Bundespräsident Dr. *Thomas Klestil* eröffnet das Jahr des Gehirns 1999 mit seiner Ansprache:

Festlich Versammelte!

Nach den beeindruckenden Ausführungen der Fachleute und den berührenden Worten von persönlich Betroffenen widerstehe ich leichten Herzens dem Versuch, Sie noch ein-

PK-Merz-Schoeller®Filmtabletten: Zulassungsinhaber: Dr. Kolassa + Merz GmbH, A-1231 Wien. Zusammensetzung: 1 Filmtablette enthält 100 mg Amantadinsulfat. Sonstige Bestandteile: Lactose, Cellulose, Gelatine, Talkum, Magnesiumstearat, Siliciumdioxid, Polyaminomethacrylat, Carmellose-Natrium, Polyvidon, Farbstoffe E 171, E110. Anwendungsgebiete: Alle Symptome Parkinsonschen Erkrankung, wie Rigor, Tremor und Hypo-bzw. Akinese sowie Restsymptome und -beschwerden nach stereotaktischen Operationen. Gegenanzeige: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff; Erregungs- oder Verwirrtheitszustände; Delirien oder Vorformen davon, die sich u.a. in Verwirrtheit, Desorientiertheit, Halluzinationen und Zittern, Schweißausbrüchen oder Fieber äußern können; starke nschränkungen der Leber- und Nierenfunktionen; Prostataadenom. Schwangerschaft und Stillzeit: Bei umfangreicher Anwendung von Amantadin am Menschen sind keine Schäden am Embryo (teratogene :häden) bekannt geworden. Nur an einer Tierart wurden nach extrem hoher Dosierung, die weit über der bei Menschen üblichen lag, Mißbildungen gesehen. Amantadin sollte insbesondere in den ersten drei :hwangerschaftsmonaten nicht eingenommen werden. Amantadin geht in die Milch über, ein Risiko für den Säugling ist bisher nicht bekannt. Abgabe: Rp., apothekenpflichtig.

Bromed® 10mg-Kapseln Zusammensetzung: 1 Tablette/Kapsel enthält 2,5 mg/ 5 mg/ 10 mg Bomocriptin als Mesilat. Sonstige Bestandteile: Lactose, Maisstärke, Maleinsäure, Magnesiumstearat, Natriummedetat, Siliciumdioxid. Bei den Kapseln zusätzlich Gelatine und Titanoxid. Anwendungsgebiete: Idiopathischer und postencephalitischer Morbus Parkinson: vor allem bei jenen Fällen, deren Reaktion auf Levodopa-Therapie zunehmend schlechter wird, und in Fällen, deren Reaktion, in welchen das Auftreten von "on/off"-Phänomenen den Erfolg der Levodopa-Therapie einschränkt. :genanzeigen: Überempfindlichkeit gegenüber der Substanz und andere Ergotalkoloide; Psychosen, schwere kardiovaskuläre Störungen, schwere Hypertonie, Hypertonie nach der Geburt und im Wochenbett. ?H-Gestose, obstruktive Gefäßerkrankungen, peptische Ulcera, Kinder unter 15 Jahren. Besondere Vorsicht und Überwachung bei Leber- und Niereninsuffizienz. Schwangerschaft und Stillperiode: Bei ıtientinnen mit Kinderwunsch sollte Bromed® abgesetzt werden, sobald eine Schwangerschaft festgestellt wird. Das mögliche Absinken des Blutdruckes während des Wochenbettes kann durch Bromed® verärkt werden. Der Säugling sollte ab Beginn der Einnahme von Bromed® nicht mehr gestillt werden. Abgabe: RP, apothekenpflichtig. Packungsgröße: 30 und 100 Stück. Weitere Angaben zu Dosierung, :benwirkungen, Wechselwirkungen, besondere Hinweise zur sicheren Anwendung sind der "Austria Codex Fachinformation" zu entnehmen. Vertrieb: Dr. Kolassa + Merz GmbH, 1230 Wien **Nebenwirkungen:** Zu :handlungsbeginn, bei nüchterner Einnahme oder bei zu rascher Dosiserhöhung Neusea, Erbrechen, seltener Schwindel. Selten orthostatische Hypotension mit Synkopen. Wechselwirkungen: L-Dopa verstärkt e Wirkung von Bromocriptin und die Neigung zu orthostatischer Hypotension, Dyskinesie und psychotischer Veränderung und erfordert gegebenenfalls eine vorsichtige Dosisanpassung von L-Dopa. ythromycin und Josamycin erhöhen die Plasmaspiegel von Bromocriptin. Arznelmittel, die den Plasmaspiegel an Prolaktin erhöhen (z.B.: Blutyrophenone, Phenothiazine, Thioxanthene, Reserpin, MAO-Hemmer, ethyldopa, Metclopramid) können die Wirkung von Bromocriptin vermindern und eine Dosisanpassung nötig machen; Griseofulvin kann die Wachstumshormonhemmung bei Akromegalie aufheben. Eine gleichitige Therapie mit Bromocriptin und Kontrazeptiva, Östrogene oder Gestagene ist wegen der gegenseitigen Wirkungsverminderung nicht angezeigt. **DR.KOLASSA+MERZ**